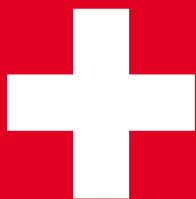


# „Der Staat sollte Gründern bessere Bedingungen bieten“

Das Forschungsprojekt „Global Entrepreneurship Monitor“ (GEM) vergleicht jedes Jahr Gründungsaktivitäten in 42 Ländern. Seit 2001 arbeitet Heiko Bergmann vom Schweizerischen Institut für Klein- und Mittelunternehmen an der Universität St. Gallen mit an der Studie und kennt die Unterschiede zwischen Deutschland und der Schweiz.



Heiko Bergmann  
von der Universität St. Gallen  
kennt die Unterschiede  
zwischen Deutschland und  
der Schweiz in Bezug auf  
Gründungsaktivitäten



## Was ist der Global Entrepreneurship Monitor (GEM) genau?

**Heiko Bergmann:** Der Global Entrepreneurship Monitor (GEM) ist ein internationales Forschungsprojekt, das 1997 die London Business School (UK) und das Babson College (USA) entwickelt haben. Bis dahin gab es keine Datengrundlage, auf deren Basis man den Umfang und die Art von Gründungsaktivitäten international vergleichen konnte. Das Global-Entrepreneurship-Monitor-Projekt untersucht Gründungsaktivitäten in 42 Ländern weltweit. Im Mittelpunkt der Untersuchung stehen die folgenden drei Forschungsfragen:

- In welchem Maße variiert das Niveau der Gründungsaktivitäten zwischen Ländern?
- Welche Faktoren hemmen bzw. fördern Gründungsaktivitäten?
- Welcher Zusammenhang besteht zwischen Gründungsaktivitäten und dem wirtschaftlichen Wachstum eines Landes?

Dazu wurden 2007 weltweit mehr als 140.000 Personen nach ihren unternehmerischen Aktivitäten und Einstellungen befragt.

## Wie erfolgreich sind Förderprogramme Ihrer Meinung nach?

**Heiko Bergmann:** Der Erfolg von Programmen zur Gründungsunterstützung lässt sich nur in den seltensten Fällen an der Gesamtzahl der Gründungen in einem Land oder einer Region ablesen. Ich glaube generell, dass die

Bedeutung von Förderprogrammen überschätzt wird. Viele sehr erfolgreiche Gründungen haben nie Fördermittel beantragt. Geförderte Gründungen entwickeln sich in den meisten Fällen auch nur durchschnittlich. Die Beantragung von Fördergeldern bedeutet für Unternehmensgründerinnen und Unternehmensgründer Aufwand und lenkt vom eigentlichen Tagesgeschäft ab. Der Staat sollte sich weitgehend auf die Schaffung positiver Rahmenbedingungen konzentrieren. Dann sind Förderprogramme weniger notwendig.

## Worin unterscheiden sich Deutschland und die Schweiz in Bezug auf Gründungsaktivitäten und deren Unterstützung?

**Heiko Bergmann:** Die Rahmenbedingungen für Entrepreneurship unterscheiden sich deutlich zwischen Deutschland und der Schweiz. Das Angebot an Förderprogrammen für Unternehmensgründungen ist in der Schweiz in den vergangenen Jahren zwar professionell ausgebaut worden, liegt aber immer noch deutlich unter dem Niveau Deutschlands. In Deutschland beispielsweise haben Gründungen aufgrund fehlender Erwerbsalternativen in den vergangenen Jahren sehr stark zugenommen. Unter den Industrienationen nimmt Deutschland daher inzwischen einen unrühmlichen Spitzenplatz ein, was den Anteil der „Notgründungen“ angeht. Trotz Förderanstrengungen ist die Anzahl an Hochtechnologiegründungen demgegenüber eher rückläufig. In der Schweiz findet man eine völlig andere Situation vor. Der Anteil der Gründungen aus der Not ist in der Schweiz sehr gering. Die Gründungsquote liegt hier zudem insgesamt höher als in Deutschland, wo sich der Arbeitsmarkt in letzter Zeit auffällig entspannt hat.

## Was genau können wir von den Schweizern in Bezug auf Gründungen lernen?

**Heiko Bergmann:** In Deutschland wird immer schnell der Ruf nach dem Eingreifen des Staates und nach neuen Förderprogrammen laut, sobald man irgendwo eine Schwachstelle oder eine nicht zufrieden stellende Situation festgestellt hat. Stattdessen sollte man stärker auf die Kraft der Unternehmerinnen und Unternehmer vertrauen und diesen möglichst positive Rahmenbedingungen bieten, insbesondere im Hinblick auf die steuerliche und administrative Belastung, die in Deutschland verbesserungswürdig ist. Wenn man Unternehmerinnen und Unternehmer fragt, was sie vom Staat erwarten, sind es selten Förderpro-

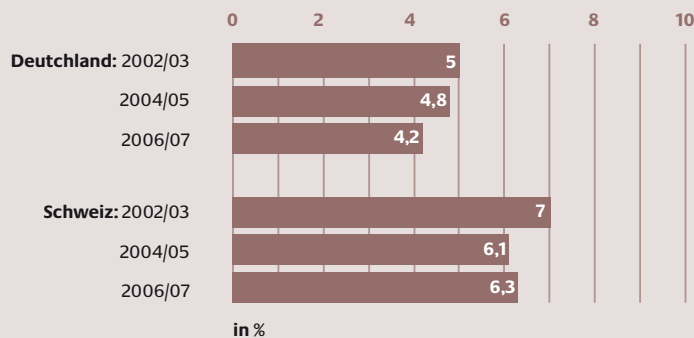
gramm sondern meist stabile und unternehmensfreundliche Rahmenbedingungen. Hier kann Deutschland noch von der Schweiz lernen. In der Schweiz gibt es auch zwischen den Kantonen einen erheblichen Steuerwettbewerb, der die steuerliche Belastung der Unternehmen niedrig hält. Auch das Thema Verringerung der administrativen Belastung hat eine sehr hohe Bedeutung.

#### Kontakt

#### KMU-HSG

Schweizerisches Institut für Klein- und Mittelunternehmen an der Universität St. Gallen  
Dr. rer. pol. Heiko Bergmann  
Dufourstrasse 40a  
CH - 9000 St. Gallen  
Tel.: 0041 (0)71 224 7100  
heiko.bergmann@unisg.ch  
www.kmu.unisg.ch

#### Anteil der Gründer an der Bevölkerung für 2002/03, 2004/05 und 2006/07



Quelle:

Global Entrepreneurship Monitor,  
Bericht 2007 zum Unternehmertum in der Schweiz und weltweit,  
2007 Swiss Executive Report

## Schnelles Wachstum ist nicht das Wichtigste

Laut „Global Entrepreneurship Monitor“ (GEM) gibt es in der Schweiz mehr Gründer als in vielen anderen europäischen Ländern. Und deren Hauptmotivation ist nicht das schnelle Geld, sondern vielmehr die berufliche Unabhängigkeit.

Zu den maßgeblichen Erkenntnissen, die durch den „Global Entrepreneurship Monitor“ (GEM) in 2007 gewonnen werden konnten, zählt die Tatsache, dass die Schweiz zwar unternehmerischer als die meisten EU-Länder ist. Dennoch bleiben die Unternehmen meist klein und die Gründerinnen und Gründer streben nur selten ein hohes Wachstum an. Ihnen geht es in erster Linie darum, eine größere berufliche Unabhängigkeit zu erreichen. Die Schweizer treibt nicht großer unternehmerischer Erfolg, sondern die Vorteile einer selbständigen Tätigkeit an. Im Vergleich: In den USA sind 1,5 Prozent der Bevölkerung als Gründer aktiv an einer Unternehmensgründung mit hohen Wachstumsabsichten beteiligt, in der Schweiz, Deutschland Großbritannien, Norwegen und Dänemark liegt der entsprechende Anteil nur bei 0,5 bis 0,8 Prozent. Generell ist festzustellen, dass die wesentlichen Beschäftigungseffekte neuer Gründungen von einer kleinen Anzahl schnell wachsender Unternehmen

ausgehen, während die große Anzahl an neuen Unternehmen klein bleibt oder sogar wieder vom Markt verschwindet. In der Schweiz und den anderen europäischen Ländern sind diese schnell wachsenden „Gazellen“ allerdings deutlich seltener als in den USA anzutreffen. Die Gründungsquote von Frauen liegt im Alpenland insgesamt bei 4,9 Prozent, während die von Männern 7,6 Prozent erreicht. Damit sind rund 40 Prozent aller Gründer weiblich, was im internationalen Vergleich überdurchschnittlich ist.

#### Internationaler Vergleich

Die meisten Unternehmen werden in Europa in Island, Irland und Spanien gegründet. Im weltweiten Vergleich liegt die Gründungsquote insbesondere in Entwicklungs- und Schwellenländern wie Thailand, Peru, Kolumbien und Venezuela hoch. Auch anglo-amerikanische Länder zeichnen sich durch eine hohe Gründungsquote aus.